

KINDER STARK MACHEN

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Für ihr Wohl tragen wir eine besondere Verantwortung. Doch mittlerweile leben in Deutschland bereits über 1,7 Millionen Kinder und Jugendliche in „Einkommensarmen“ Familien. Ein Leben von Armut geprägt, inmitten unseres Landes und inmitten unserer Stadt, hat viele verschiedene Gesichter:

- Ausgrenzung
- Ablehnung
- Unterversorgung (medizinisch, materiell etc.)
- fehlende Berufsausbildung
- fehlender Schulabschluss etc..



Kai - Uwe Lindloff, 1. Vorsitzender DIE ARCHE e.V.

Trotz steigenden Reichtums in den Industriestaaten nimmt die Kinder- und Jugendarmut in den meisten Ländern der EU zu. Kinder und Jugendliche gehören zu den am stärksten von Armut betroffenen Bevölkerungsgruppen. Diese Kinder bedürfen unserer besonderen Zuwendung und Hilfe. Aber nicht nur ihnen gilt unser Bemühen. Angesichts von immer mehr vernachlässigten Kindern in unserer Stadt und in Deutschland, ist es ebenfalls ein vorrangiges Ziel, ihnen in ihren Familien zu helfen und die Situation dort zu verbessern. Wir sind davon überzeugt, dass mit Liebe, Geduld und ernstgemeinter Annahme das Leben eines jeden von uns versorgten Kindes positiv verändert werden kann. Die ARCHE ist zu einem Projekt geworden, dass gegen Armut und Verwahrlosungstendenzen unter Kindern und Jugendlichen kämpft. Uns geht es um die Menschen! In der ARCHE bekommen unsere Kinder eine warme Mahlzeit, Hausaufgabenhilfe, Musikunterricht, aber vor allem ein offenes Ohr. Während früher den Kindern hauptsächlich die materielle Not zu schaffen machte, sind es heute Beziehungs-, Orientierungs- und Lieblosigkeit.

Kai - Uwe Lindloff,
1. Vorsitzender „DIE ARCHE“ e.V.

UNSERE ARMEN KINDER...

Die Folgen der Wohlstandsverwahrlosung

In letzter Zeit häufen sich Statistiken und Veröffentlichungen zum Thema Verwahrlosung bei Kindern. Drastische Todesfälle, wie die von Jessica in Hamburg und Dennis in Cottbus, machen Schlagzeilen. Denn: Wie können Kinder von Ihren Eltern so vernachlässigt werden, dass sie gar verhungern?

Darüber hinaus sträuben sich den Menschen die Nackenhaare, wenn veröffentlicht wird, dass in Deutschland allein 1,7 Mio. Kinder von Armut betroffen sind. Und der PISA-Schock setzt noch eins oben drauf. Armes Deutschland: Was ist bloß los? Doch wenn wir denken, dass nur Kinder aus sozial schwachen Familien das Nachsehen haben, täuschen wir uns gewaltig, denn es gibt auch noch die sogenannte Wohlstandsverwahrlosung (oder Luxusverwahrlosung). Dieser Begriff beschreibt Kinder und Jugendliche, denen es an persönlicher Zuneigung und Zuwendung der Eltern fehlt. Die Eltern versuchen die fehlende Zeit für die Erziehung der Kinder oft durch vermehrte materielle Zuwendungen auszugleichen. Diese Kinder leiden unter zunehmender Vereinsamung, sind oft nur auf sich selbst gestellt und verlieren jedes Gemeinschaftsgefühl.

Ihr Tagesablauf gestaltet sich in vielen Fällen vor dem Fernseher, dem Computer oder Videospielen. Dort sind sie einer Traumwelt ausgesetzt und zur Passivität verurteilt. Sie werden schnell zu Konsumenten, die nur noch haben und nehmen können und nicht lernen, was geben bedeutet.

Sie sind allein, schutzlos und sich selbst ausgeliefert. Schuleschwänzen, Drogenkonsum, Schülergewalt oder Teilnahmslosigkeit sind nur einige Folgen dieser neuen "Gesellschaftsform". Gerade Schuleschwänzer sind in den letzten Jahren zu einem Massenphänomen geworden. Etwa eine halbe Million Schüler meiden regelmäßig den Unterricht — viele von ihnen kommen aus Familien, in denen alles in Ordnung zu sein scheint.

„Die Wohlstandsverwahrlosung, wo Kinder vor teuren Computern geparkt werden, ist ein gewichtiges und bisher totgeschwiegenes Problem“, sagte die neue Familienministerin Ursula von der Leyen (CDU).



Pastor Bernd Siggelkow mit „seinen“ Kindern

Doch was nützt diese Feststellung unseren Kindern? Liebe ist mit keinem Geld der Welt zu bezahlen und Familie durch nichts zu ersetzen. Die Hilferufe der nachwachsenden Generation verhallt im Trubel der politischen Tagesordnung. Hier geht es immer wieder darum, Geld zu sparen, und Haushaltslöcher zu stopfen. Kinder haben keine Politiker, denn sie haben keine Wählerstimme. Ihr Schrei nach Aufmerksamkeit und Anerkennung wird leider häufig nur an den schulischen Leistungen gemessen. Der Ausspruch „Du bist was du hast“ klingt fast



Nach der Schule - wohin? fragt sich Natalie in Hellersdorf

sarkastisch, wenn wir ihn immer wieder auf unsere Kinder anwenden. Kinder haben ein Herz, eine verletzbare Seele. Wer wird einmal ihre Wunden heilen? Es ist nicht das Geld, das ein Kind reich macht, sondern die Liebe, die es empfängt und zu geben lernt. Die Zeit, die wir in unsere Kinder investieren, wird eines Tages zu uns zurückkommen, so oder so. Jesus sagte nicht ohne Grund: „Lasset die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran“, denn er wusste, welches Potenzial in ihnen schlummert. Da sich die Zukunft unseres Landes nur mit unseren Kindern gestaltet, sollten wir heute schon ihr Leben so bunt und liebevoll machen wie nur möglich.

Pastor Bernd Siggelkow, Gründer und
Projektleiter von „DIE ARCHE“

Liebe Spender und Unterstützer der ARCHEN,

immer mehr Familien und damit auch Kinder stolpern unverschuldet in Armut und Verschuldung. 166.000 Kinder leben allein in Berlin unterhalb der Armutsgrenze. Wahrscheinlich sind es aber noch mehr. In Deutschland lebt jedes sechste Kind in schlechten finanziellen Verhältnissen. Wohin mag das führen? Das Familienleben dreht sich den ganzen Tag ums Überleben. Für viele Dinge ist kein Geld da. Taschengeld, Urlaub, Klamotten, Nachhilfe, Sport oder Musik, all das ist gestrichen. Kids fühlen sich als Menschen zweiter Klasse, wachsen auf ohne ein gesundes Selbstwertgefühl, ohne ein gesundes Selbstbewusstsein. Kann das gutgehen? Mit Sicherheit nicht. Viele Kinder rutschen mit ihren Leistungen in der Schule ab und was dann kommt, wir kennen das aus den Medien. Mit Ihrer Hilfe und Unterstützung konnten und können wir weitere ARCHEN eröffnen: eine zweite in Berlins Mitte, in Hamburg-Jenfeld und im September in München-Moosach. Anfang des neuen Schuljahres wird es die erste ARCHE-Schule in Berlin-Hellersdorf geben. Die Kinder fühlen sich wohl in der ARCHE, wo immer sie



„Tim und Struppi“ beim Hoffest in der ARCHE

auch steht. Für sie ist die ARCHE eine zweite Heimat, eine Ergänzung zu ihrer Familie. Hier finden sie Akzeptanz, Liebe, Hilfe und vieles mehr, dank Ihrer Unterstützung. Wir wollen Sie ab jetzt regelmäßig informieren über unsere Arbeit mit den Kids und den Jugendlichen. Denn Ihre Hilfe hilft den Kindern in unserem Land zu überleben. Ohne diese Kinder gibt es auch keine Zukunft für unser Land. Denn Kinder sind Hoffnung und stehen für die Zukunft. Mit Ihrer Hilfe haben auch unsere Kinder eine Zukunft.

Wolfgang Büscher - Pressesprecher

Die ARCHE-„Eine, meine Berufung“

Ich habe die ARCHE im August 2004 auf einem Abenteuercamp kennengelernt. Ich war dort als Betreuer. Mir hat es gut gefallen, wie dort mit den Kindern umgegangen wurde. Im September bin ich einfach in die ARCHE nach Hellersdorf gefahren und sagte zu Bernd Siggelkow: "Hier bin ich, ich mache jetzt mit". Bernd antwortete: "Geh in den Kinderbereich, dort bist du richtig". Ich war die erste Zeit nur ab und zu



Spaß bei der Kidsparty der ARCHE in Hellersdorf

dort (ehrenamtlich, da ich selbstständig war) und daher mit den Problemen der Kinder nicht so vertraut. 2005 habe ich dann drei Tage die Woche dort gearbeitet. Die ersten drei Monate hatte ich schlaflose Nächte. Ich bekam direkt mit, wie es den Kindern in den Familien geht. Bernd hat mir auch einiges über die Kinder erzählt und mir auch gezeigt, wie man damit umgeht. Beispiele, die mich immer noch betroffen machen:

- Kinder schlafen auf dem Fußboden oder auf Matratzen, die Zudecken haben kein Bettzeug darüber,
- Kinder kommen mit blauen Flecken, weil sie geschlagen wurden,
- die Kinder gehen ohne zu essen in die Schule u.s.w..

Die Kinder in unserer Einrichtung haben teilweise ein zweites Zuhause gefunden. Hier können sie mit ihren Freunden spielen. Ich sehe mich im Kinderbereich als Vorbild für die Kinder. Ich kann den Kindern zeigen, wie man Konflikte in Ruhe lösen kann. Zu Hause bei ihnen läuft es sehr häufig laut ab. Die Eltern erteilen viel Hausarrest. Nicht selten wird dann die Hand erhoben. Das macht mich sehr nachdenklich. Auch die Tatsache, dass mich einige Kinder fragen: "Warum kannst du nicht mein Papa sein?" bringt mich zum Nachdenken. Viele Eltern müßten einen Elternführerschein machen. Ich bin seit Sep. 2005 fest angestellt in der ARCHE und habe meine Selbstständigkeit aufgegeben. Im Vorfeld dazu habe ich auch viel gebetet und gefragt: "Wo willst du (Gott) mich gebrauchen?". Die Antwort habe ich bekommen. Ich wohne und arbeite an der Front, dort, wo Menschen Hilfe brauchen. In der ARCHE zu arbeiten ist kein Beruf, es ist Berufung.

Olaf Hergaß - Betreuer Kinderbereich

Die ARCHE - mehr als nur eine Suppenküche!!

Meistens beginnt so mein Tagwerk in der ARCHE: mit dem Telefon in der Hand. Mein Name ist Clemens Schmidt, und ich bin seit September 2005 als verantwortlicher Mitarbeiter für den technischen Bereich zuständig. Hier geht es darum, alle möglichen und unmöglichen Dinge zu beschaffen (Güter fast aller Art), die Fahrzeuge zu koordinieren, zu waschen, zu reinigen und Wartungstermine zu vereinbaren. Weiterhin zählen zu meinen Aufgaben: die Durchführung und Überwachung von Baumaßnahmen und Herrichtung von Räumen für alle möglichen Verwendungszwecke. Verantwortlich bin ich auch für die Reinigung des Hauses und die Pflege der Außenanlagen (die Außenanlagen werden wir noch verbessern!) Wir? Klar wir, denn ich werde unterstützt von vier "geringfügig beschäftigten" Kollegen in der Reinigung (super Team), einem seit April 2006 voll angestellten Hausmeister (TOP MANN!!!) und einer kleinen Anzahl ehrenamtlicher Helfer (DANKE Euch allen). Sofern das Telefon mal nicht klingelt (es sind zwei und eins will immer an mein Ohr) packe ich, wenn möglich, selbst mit an. Kinder, ja Kinder

gibt es hier auch, jede Menge sogar. Die kenne ich meistens nur vom Sehen. Den einen oder anderen Namen habe ich auch schon gelernt. Ein kleiner Junge kommt fast jeden Tag in mein Büro. Das Schicksal dieses kleinen Kerls hat mich besonders angerührt. Seine Mutti verkaufte einfach das Weihnachtsgeschenk der ARCHE im An- u. Verkauf. Ich dachte, das gibt es nur in schlechten Filmen. Was tun? Die ARCHE wäre nicht die ARCHE, wenn wir das nicht regeln könnten. Es gab, Dank der vielen lieben Spender, die unsere Arbeit unterstützen, ein neues Auto. Das steht seitdem in meinem Büro und wartet, dass es zum Spielen abgeholt wird. "Hast Du was Süßes?" fragt mich der Blondschoopf eines kleinen Mädchens, der gerade durch die Tür unserer Bürogemeinschaft lugt. "Nee Du leider nicht mehr". „Du hast schon lange nichts mehr“, kommt die Kritik sofort. „Ja wirklich, das Glas ist lange leer ich muss da wirklich mal nachbessern“, mehr geht gerade nicht; das nächst Telefon sehnt sich nach meinem Ohr. Die ARCHE in Berlin Hellersdorf,

Clemens Schmidt - techn. Mitarbeiter

Nur eine Meldung

Die „ARCHE“ – ein neues Kinderprojekt für München: Sozialreferent Friedrich Graffe, Kai-Uwe Lindloff und Pastor Bernd Siggelkow haben im Münchner Rathaus ein neues Projekt für Kinder in Moosach vorgestellt, das nach den Sommerferien starten wird. Bei der letzten „Bambi-Verleihung“ in München Ende 2005 wurden der ARCHE Spendengelder übergeben, die der Verein nun den Moosacher Kindern zugute kommen lässt. Damit das Angebot möglichst schnell startet, errichtet das Sozialreferat auf dem städtischen Grundstück an der Briegerstraße bis Ende des Sommers Pavillons. Die ARCHE wird 300 Quadratmeter zur Verfügung haben, und damit genug Platz für eine große Küche, einen großen Aufenthaltsraum, Gruppenräume, ein Büro und sanitäre Einrichtungen. Die Räume werden auch für behinderte Kinder gut zugänglich sein. Die Einrichtung wird von Montag bis Freitag ab Mittag geöffnet sein. Längerfristig möchte das Sozialreferat auf dem Grundstück ein festes Haus errichten, in das die ARCHE integriert wird. Sozialreferent Friedrich Graffe zeigte sich hochofret über die Kooperation mit der ARCHE. „Sie kommt nach Moosach und sie kommt in ein Gebiet, dem wir eine solche Einrichtung wünschen, ganz in die Nähe der Siedlung Dillinger Straße/Lauinger Straße. Hier hat sich gerade in



Hoffest in Berlin-bald auch in München

letzter Zeit ein hoher Handlungsbedarf in der Kinder- und Jugendsozialarbeit ergeben. Es wohnen hier viele kinderreiche Familien, auch mit Migrationshintergrund.“ Graffe hob außerdem die für die Stadt kostensparende Form der Kooperation mit der ARCHE hervor: „Wir bezahlen die Erschließung, die Pavillons und die Erstausrüstung, der Verein ARCHE übernimmt die Kosten des laufenden Betriebs. Diese innovative Form der Kooperation wird von uns ausdrücklich begrüßt.“ Für den Sozialreferenten ist die ARCHE ein weiterer Schritt zu einem noch kinder- und familienfreundlicheren München.

ARBEITEN MIT VISIONEN

Seit gut einem Jahr arbeite ich als Betreuerin in der ARCHE Hellersdorf. Die Arbeit mit den Kindern macht grossen Spass. Doch immer wieder holen einem die Schicksale der Kinder ein. Etwa wie die des 8jährigen Mädchens, dass über Rückenschmerzen klagte. Ich fragte sie, warum sie so oft diese Schmerzen habe. Darauf antwortete sie, dass sie kein Bett habe und der Boden eben sehr hart sei. Natürlich hakete ich nach, denn ich wollte wissen, ob wir ihr ein Bett organisieren sollten. Doch sie lehnte ab und meinte, dass das nur vorüber-

gehend sei, und ein Bett für sie bereits gekauft werde. Es ist manchmal sehr schwer rauszuspüren, was das Kind wirklich sagen will. Ob es nun die ganze Wahrheit ist, oder ob es nicht mehr sagen will.

Unsere Aufgabe ist es ja nicht nur die Kinder bei uns zu betreuen, sondern auch hinzuhören und zu sehen, wer wo Hilfe braucht. Ich erlebe Kinder, die einem sofort ihre ganze Geschichte erzählen und andere, die Monate brauchen, um Vertrauen zu schöpfen. Viele Besucher fragen einem immer wieder, wie dieser grosse Lärmpegel Tag für Tag zu „ertragen“ sei. Gewiss, wenn 80,90 Kinder einfach mal wieder Kind sein dürfen, wenn sie schreien und lachen, hüpfen und springen dürfen, dann geht das nicht ohne Geräusche von sich. Doch im Vordergrund steht meine Dankbarkeit darüber, dass die Kinder sich hier einfach auch mal austoben können, ohne gleich ermahnende Worte und Schimpffiraden hören zu müssen.

Soziale Vernachlässigung stoppen

Seitdem ich hier arbeite, bin ich viel dankbarer geworden. Ich bin zum Beispiel meinen Eltern gegenüber sehr dankbar geworden. WeilmirimVergleich zu diesen vielen Familiengeschichten klar wird, wie schön meine Kindheit war. Wir hatten es auch nicht in „Hülle und Fülle“, aber ich habe sehr viel Liebe und Zuwendung erhalten. Erlebte zu Hause Geborgenheit und Stabilität. Viele Kinder hier werden sozial vernachlässigt. Die finanzielle Seite spielt doch eigentlich nur die zweite Rolle. Viel bedeutender ist das Elternhaus. Das Gefühl geliebt zu werden. Das

Gefühl von Sicherheit und dass jemand an einem glaubt. Doch genau dies sind Dinge, die viele der Kinder erst in der ARCHE kennen lernen. Und genau deshalb ist mir meine Arbeit so wichtig. Weil ich den kleinen Besuchern Werte vermitteln darf. Weil sie für's Leben stark gemacht werden. Ich hab einmal fast eine Stunde neben einer 6-jährigen auf der Treppe gesessen. Sie war traurig und wollte nicht reden. Nachdem sie auf meine Fragen keine Antwort gab, nahm ich den letzten Anlauf und fragt ob ich einfach neben ihr sitzen bleiben soll. Sie

nickte. Und ich spürte wie wichtig es war, einfach nur MIT ihr da zu sein. Sie musste sich nicht erklären, sondern durfte einfach nur sein.



Die Mitarbeiter der ARCHE Hellersdorf in ihrem Reich

Später schrieb sie mir Briefe und malte wunderschöne Bilder. Sie kam immer mehr aus sich heraus und öffnete sich auch anderen gegenüber. Solche Beispiele gibt es viele. Und sie zeigen alle auf, dass es nichts wichtigeres gibt, als einem Menschen Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken.

Jedes einzelne Kind ist es wert !!

Schön ist es immer wieder, wenn man mit ansehen darf, wie hier Freundschaften geschlossen werden. Kameraden, die sich hier treffen. Geschwister, die einen Ort finden, von zu Hause auszuspannen. Neben vielen Angeboten üben wir mit ein paar Mädchen tanzen. Drei Freundinnen kommen regelmässig zum Tanz und zeigen sehr viel Zuverlässigkeit. Oft brauchen sie viel Überwindung aus sich herauszukommen, sich zu trauen und über den eigenen Schatten zu springen. Man kann in jeder weiteren Probe sehen, wie ihr Selbstbewusstsein mehr und mehr gestärkt wird. Und dass ist mein persönliches Ziel: Den Kindern zu helfen ein gutes Selbstwertgefühl zu entwickeln und ihnen die Gewissheit geben, dass sie wertvoll sind. Gott hat sie wunderbar geschaffen und liebt sie über alle Massen. Jedes einzelne Kind, dass unsere Einrichtung besucht, ist es wert, geliebt zu werden und verdient unsere ganze Aufmerksamkeit. Jedes einzelne Kind!

Natascha Britz - päd. Mitarbeiterin

„Hast du keine richtigen Spiele, etwas mit Schießen, Abschlachten, Niedermetzeln?“

„Ick werd Kinderärztin, ick schaff det, och wenn die det zu Hause nich glom.“ Mit energischer Handbewegung wirft Marie(14) ihre Schul-sachen in die Tasche. „Ick hab´ jetzt lauter Zwei´n un´ in Bio ´ne Eins, die wer´n schon seh´n.“ Dann kritzelt sie auf einem Zettel herum und schiebt ihn mir rüber. „Kannst du mir mal zwei Euro leihen, ich muss noch Brot kaufen.“ Sie legt den Kopf schräg: „Du weeß doch, wat passiert, wenn meen Vata nach Hause kommt und det Essen is´ nich´ fertig.“ Ja, ich



Lernen mit Unterstützung - eine Selbstverständlichkeit war das nicht

„weeß“ was passiert, auch was passiert, wenn ihre kleine Schwester mal wieder in die Hosen macht oder die Kinder zu spät nach

können wir, und anschließend machen wir noch ein kleines Ratespiel mit der Weltkarte „Wo ist was“. Katrin*(15) steht

stauend daneben. „Was die Kleine alles findet...“ Jasmin ist intelligent, schon als Kindergartenkind wollte sie unbedingt wissen, wie Worte geschrieben werden. „Schreib mal das auf und das...“, und Rechnen ist ihr ein lieber Zeitvertreib. Aber Jasmins linker Fuß ist nicht so gewachsen wie er sollte, und zu Hause steht sie im Schatten ihrer „schönen“, gesunden und selbstbewussten Schwester. Da interessiert es niemanden wirklich, was Jasmin kann und möchte. Das sieht bei Katrin schon anders aus. Ihre Mutter bringt sie höchstpersönlich in die „Lernstube“. Die Hoffnungen der Patchworkfamilie liegen auf Katrin. Sie könnte es schaffen, eine richtige Ausbildung, mal „was werden“. Aber zurzeit ist sie erst mal aus der Realschule geflogen, zu schlechte Leistungen, zu viele Interessen,

Arbeit, Arbeit und noch mal Arbeit. Denn ersten Tag ist sie pünktlich, den zweiten auch noch, am dritten muss man sie im weitläufigen Gelände suchen, am vierten hat sie „gar keine Zeit..“ Es ist nicht leicht, durchzuhalten, wenn im Freundeskreis Wissen und Können an letzter Stelle der Prioritätenliste steht. „Hast du keine richtigen Spiele?“ Andre´(12), sieht mürrisch vom Computerbildschirm auf. „Richtige“ Spiele wären etwas mit Schießen, Abschlachten, Niedermetzeln. So wie zu Hause beim Stiefvater, an dessen Computer Andre´ spielen kann, wann immer er nicht „besetzt“ ist, kann schießen, abschlachten, metzeln. Bei uns gibt es nur Lernspiele, Malen kann man auch und Englisch üben. Uninteressiert schiebt Andre´ die Computermaus herum und lässt sich dann doch einfangen von Peter Lustig und den Löwenzahnspielen, sucht den kleinen Igel, baut Brücken, lernt was über Fledermäuse und ist auch einmal nur Kind und nicht mehr Krieger. Viele unserer „ArcheKinder“ haben Potentiale, tragen Schätze in sich, die es zu heben

Die ARCHE - unterwegs zu Deutschlands Kindern



Die ARCHE in Berlin - Hellersdorf

Hause kommen oder zu früh oder einfach zur Unzeit so im Weg herumstehen... Nachhilfe in der ARCHE ist niemals nur Wissensvermittlung und Ausbessern von Erkenntnislücken. Das Leben der

Kinder ist es, an dem ich teilnehme, Anteilnehme. Erst mit diesen Gesprächen erschließt sich oft, welchen Hintergrund ihre Schulprobleme haben. Jasmin(7) kommt herein-



Die ARCHE - Schule kommt - zu spät für Jasmin ?

geschlurft, schmuddelig, die langen blonden Haare verfilzt, die blauen Augen strahlen. „Können wir rechnen?“ Klar

die Freundinnen, die Jungs. Peinlich ist ihr das, echt peinlich. Und sie will auch wieder zurück. Aber dass bedeutet



Nach der Schule ist vor der Schule - Lernen für das Leben

gilt. Und so manches Kind landete auf der Lernbehindertenschule auf Grund von Defiziten, die mit rechtzeitiger Förderung zu beheben wären. Rechtschreibschwäche bedeutet nicht, dass ein Kind „minderbemittelt“ wäre und Verhaltensauffälligkeiten stellen zwar die Lehrer in ihren großen Klassen vor Probleme, aber dem Kind ist nicht damit geholfen, dass es eine Schulform „runtergestuft“ wird. Die Eltern, oft selbst nicht hoch gebildet und voll Misstrauen gegenüber Institutionen, können den Kindern oft keine große Hilfe sein. Auch hier liegt ein Verantwortungsbereich der ARCHE, Feuerwehr zu sein im Bereich des Lernens, Kinder zu helfen, einen Weg zu gehen, der nicht in Analphabetismus, Ausbildungslosigkeit und ein Leben als Mündel des Sozialstaates führt.

von Daniela Krämer - Nachhilfelehrerin

Unsere Rubrik Vermischtes!!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Die Arche e.V. christliches Kinder- und Jugendwerk e.V.

Kai Uwe Lindloff, 1. Vorsitzender (v.i.S.d.P.)

Anschrift:

Tangermünder Str. 7
12627 Berlin
Tel.: 030 - 993 59 73
Fax: 030 - 99 28 37 83

E-mail:

lindloff@kinderprojekt-arche.de
siggelkow@kinderprojekt-arche.de

Internet:

www.kinderprojekt-arche.de

Redaktion:

Wolfgang Büscher (Pressesprecher)

Gestaltung:

Büscher & Andere GmbH, Berlin

Druck:

Druck & Design, Gronau/Westf.

letzte Meldungen!!

Eine ARCHE in München.

Vom 18. bis zum 20. September feiert die ARCHE in München die Eröffnung ihrer Räumlichkeiten. Alle Freunde und Unterstützer der ARCHEN sind natürlich eingeladen.

Eine ARCHE - Schule in Berlin

Mit dem neuen Schuljahr eröffnet in Berlin-Hellersdorf die erste ARCHE - Schule ihre Pforten. Mit der Hilfe eines Sozialfonds sollen 60 Prozent der Schüler unterstützt werden. Diese Schüler kommen aus sozial schwachen Familien. Träger der Schule ist die Freie Evangelische Schule Berlin.

Sachspenden

Es vergeht kein Tag in der ARCHE, an dem nicht Mengen an Paketen abgeliefert werden. Sachspenden! Dank Mitarbeiterin Evi werden sie sofort in die Kleiderkammer, ins Lager geräumt oder direkt an die Kinder ausgegeben. Es sind viele schöne, brauchbare Sachspenden, die liebevoll zusammengestellt wurden und über die wir sehr dankbar sind. Doch manchmal wird auch Evi in ihrer unerschöpflichen Power gebremst: Immer dann, wenn sie ein Paket öffnet und ihr Zigarettenqualm oder modriger Kellergeruch entgegensteigt. Hier unsere Bitte: Die Arche kann wirklich nur gut erhaltene Sachspenden entgegennehmen. Am besten immer vorher kurz im Büro anrufen.

Eine ARCHE in Hamburg - Wir sind auf dem Weg

Wir schließen die Türen auf, wie jeden Tag, viele Kinder kommen herein, ein „Hallo, wie geht's?“, „Wie war's in der Schule?“ steht am Anfang eines ganz normalen ARCHE-Tages hier in Hamburg-Jenfeld. Einige Kids erzählen sofort von der Schule, andere wollen lieber gleich essen. Wir setzen uns mit den Kindern an einen Tisch, ganz wichtig, denn es gibt viel zu erzählen. Ein Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern hilft bei den Hausaufgaben, denn es gibt viele Kinder, die in den Grundfächern Mathematik und Deutsch Defizite haben. Dann ist endlich Freizeit.



Viel Spaß haben die Kids an den Nachmittagen

Kicker, Billardtisch, Tischtennisplatte und die Computerecke sind heiß begehrt. Eine Ecke mit Matten und Kissen und der große Garten laden zum Toben ein. Ein großes Trampolin und ein Fußballplatz sind bei gutem Wetter gut genutzt. Später am Nachmittag gibt es verschiedene Workshop-Angebote wie den Kinderchor, das Tanzprojekt, Bastelangebote, einen Kochkurs, Sportturniere und vieles mehr. Wir feiern mit den Kindern auch Geburtstag und es gibt Feste zu verschiedenen Themen. Im Moment kommen täglich zwischen 40 und 70 Kinder, Tendenz steigend! Am Donnerstag steht immer das Highlight der Woche vor der Tür: Kinderparty! Bei unserem Kinderparty-Programm, zu dem immer ca. 140 Kids kommen, versuchen wir mit Liedern, Geschichten und Anspielen den Kindern Gott nahe zu bringen. Das Verständnis eines Gottes, der die Kinder bedingungslos liebt und auch da ist, wenn Papa, Mama oder Freunde weg gehen, ist für viele Kinder ein fester Halt. Was natürlich nicht fehlen darf, sind ein paar Spiele, Snacks und Gewinne. Freitag haben wir ein Angebot das einige der Kinder mit großem Interesse besuchen: Worttransport. In dieser „Geschichtenzeit“ lernen die Kinder mehr über Jesus und sich selbst. Oft gibt es dabei Momente, in denen sich Kinder öffnen und auch einmal etwas loswerden wollen, was sie beschäftigt oder bedrückt. Wir werden oft gefragt, woran wir erkennen, dass ein Kind von Verwahrlosung bedroht ist. Der Tod der kleinen Jessica und viele andere

Fälle von akuter Vernachlässigung von Kindern haben gezeigt, dass Kinder unsere volle Aufmerksamkeit benötigen. Kinderarmut ist in Deutschland in den letzten Jahren zu einem Problem geworden. In einer Zeit, in denen verlässliche Bezugspersonen fehlen, in denen die Familie zusammenbricht und viele Eltern durch Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit überfordert sind mit der Erziehung ihrer Kinder, werden Angebote benötigt, die Kinder in ihrer Ganzheit ernst nehmen. Die ARCHE möchte so ein Ort sein, in dem Kindern vor allem die Hand gereicht wird und echte Freundschaften

zu den Kindern entstehen können. Wir beobachten einfach, dass viele Kinder, die zu uns kommen, vor allem im emotionalen Bereich erhebliche Defizite haben. Das zeigt sich, dass viele Kinder vom ersten Tag an uns Mitarbeiter hängen, sie abends nicht nach Hause möchten und der Kampf um Aufmerksamkeit anderen Kindern gegenüber vor allem in Spielsituationen tobt. Ein Mädchen kam einmal auf Tobias Lucht, unserem Sozialpädagogen, zu und sagte: „Du bist jetzt mein Vater!“ Wir als Mitarbeiter sind hier einfach gefordert, vor den Kindern echt zu sein, die Realität zu wahren, aber gleichzeitig einfach auch zu zeigen, dass wir da sind, wenn es zu Hause schwierig wird. Unser Ziel ist es, die Familie als Ganzes zu erreichen und so wurden seit Januar in einigen Fällen Hausbesuche nötig, um Familien in verschiedenen



Die ARCHE in Hamburg - bald in neuem Haus

Situationen Hilfe anbieten. In einem Fall starb die Mutter zweier Mädchen, die zu uns in die ARCHE kamen. In einem anderen Fall erzählten uns Kinder von Gewalt in ihrer Familie wo ein Eingreifen notwendig war. Dass Eltern in vielen Belangen einfach nicht da sind für ihre Kinder, erschüttert uns immer wieder und zeigt uns, dass Kinder in unserer Zeit oft nicht an erster Stelle stehen. Die Gesellschaft, also jeder einzelne von uns, ist aufgefordert, Kindern beizustehen, sie „Kind sein“ zu lassen und ihnen einen Raum zu geben, in dem sie sich ausprobieren und beweisen können.

Maria Saß / Tobias Lucht

Kinder von der Straße holen



Im Kleinkinderbereich werden Kinder im Alter von null bis sechs Jahren betreut. Durch einen großen Zuwachs von kleinen Kindern musste vor 2 Jahren eine Räumlichkeit geschaffen werden, wo die Kinder nach ihren Bedürfnissen spielen können. Regelmäßig besuchen bis zu 30 Kleinkinder die ARCHE, die von einer Erzieherin betreut werden, die speziell für sie im Januar 2006 eingestellt wurde. In ihren Familien sind die Kinder oft auf sich allein gestellt und erleben ständigen Partnerwechsel. Die Eltern sind oftmals überfordert, können nicht kochen und sind durch die Arbeitslosigkeit lustlos und unzufrieden. Die Kinder kommen mit einem Lächeln zu den



Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit bei den Kleinsten

Betreuern in die ARCHE, obwohl sie hungrig und durstig sind. Sie bekommen dort oftmals die einzige Mahlzeit am Tag. Nach dem Mittagessen werden die Zähne geputzt. Vielen Kindern sind die Milchzähne schon vor der Schule ausgefallen oder so stark beschädigt, daß die Betreuer mit den Kindern einen Zahnarzt aufsuchen. Max wurden acht faule Zähne gezogen. Er hatte monatelang Zahnschmerzen, doch nun strahlt er wieder, da die Zähne langsam nachwachsen. Die kleine Nancy wird in der ARCHE regelmäßig gebadet und neu eingekleidet. Sie ist oft so dreckig, dass die Haare nicht mehr zu kämmen sind. Die Kinder bekommen hier Zuwendung und Liebe, die sie von Zuhause nicht oder nur teilweise kennen. Unzureichenden Räumlichkeiten werden in Kleinkinderbereiche umgebaut.

Andrea Lemanczyk - Erzieherin Kleinkinder

Fragen an Bettina Cramer

Welchen Stellenwert haben für Sie Kinder in unserer Gesellschaft?

Selbstverständlich einen großen! Wer sich um Kinder kümmert, sie beschützt, erzieht und ihnen viel Liebe mit auf den Weg gibt, sorgt doch dafür, dass wir in einer besseren Welt leben. Schließlich wächst da unsere Zukunft heran. Deswegen bedrückt es mich ja so, dass zu viele von den Kleinen unschuldig in Not geraten sind.

Wie bewerten Sie die Arbeit von Bernd Siggelkow und seinen Mitarbeitern?

Das ganze Team hat meine größte Hochachtung. Ich habe Bernd Siggelkow bei einem Interview vor Jahren kennen gelernt und alles, was er mir über die armen Kinder und seine Arche erzählt hat, ließ mich nicht mehr in Ruhe. Deswegen habe ich ihm auch meine Hilfe angeboten. Ich kenne wenige Menschen, die so selbstlos sind - er lebt Nächstenliebe jeden Tag, 24 Stunden!

In Berlin lebt jedes dritte Kind unter der Armutsgrenze.....

wenn ich diese Zahl höre, denke ich jedes Mal ich habe mich verhöhrt. Berlin! Deutschland! Ein reiches Land mit armen Kindern, die sich warme Schuhe und Jacken zu Weihnachten wünschen, statt Gameboys und Barbiepuppen, die zuhause kein warmes Essen bekommen und in der Schule gehänselt werden! Wir sollten uns schämen!!!

Täglich kommen bis zu 400 Kinder in die Berliner Archen und bekommen dort ihre oft einzige Mahlzeit am Tag.....

und bringen teilweise verschämt Dosen mit, um ihren Eltern etwas abzugeben. Wo sind wir nur gelandet? Andererseits muss auch gelobt werden, wie hoch die Spendenbereitschaft bei vielen ist. Die Arche bekommt - zum Glück - von vielen lieben Menschen Unterstützung. Das finde ich großartig und will unbedingt helfen, damit immer mehr über die Arche informiert werden und auch Unterstützung geben. Wenn der Staat nichts tut, müssen wir, die Gemeinschaft, handeln.

Sie wollen im Arche Förderkreis mitarbeiten. Ist die Unterstützung aus allen Gesellschaftsgruppen für Deutschland Kinder notwendig?

Natürlich. Die Gründung und spätere Arbeit des Förderkreises sehe ich aber in erster Linie als Mittel, um wohlhabende Menschen aus Industrie, Wirtschaft, Kultur, Medien zu erreichen, die nichts von der Arche wussten und bereit sind, mit Geld, Lebensmitteln oder Kleidung schnell und unbürokratisch zu helfen. Ich merke das immer wieder auf so genannten „Promi-Partys“, aber auch im Bekanntenkreis.



Sat.1 - Moderatorin

Bettina Cramer

Foto : Sat.1 / Andre' Kowalski

Nina zitterte und konnte kaum die „Entschuldigungsschokolade“ in den Händen halten

Eine 12jährige kommt weinend in die ARCHE gelaufen, schmeißt sich mir um den Hals und sagte: „Meine Mutter hat mich rausgeschmissen! Ich darf nicht mehr nach Hause! Ich weiß nicht mehr, wo ich hin soll!“ Nachdem sie sich etwas beruhigt hatte, erzählte sie mir, was passierte. Es fing harmlos an, ihre Mama hatte ihr versprochen, die Haare zu färben. Aber leider war zu wenig Geld da um Farbe zu kaufen, woraufhin sich eine hitzige Diskussion entwickelte. Die Mutter schrie sie an, warum sie immer nur so „materiell“ denkt und sie verstehen muß, dass es manchmal nicht geht. Daraufhin: „Dann geh doch auf den Strich und verdien dir Geld! Dann haben wir wenigstens genug!“ Die Mutter ist dann total ausgeflippt und hat dem Mädchen gesagt, dass sie sie nie wieder sehen will. Als sie zu Ende erzählt hatte, entstand in der Mädchengruppe ein ganz offenes Gespräch über ihre eigenen Familien. Alle packten aus. Zwei von ihnen kennen ihren Vater nicht, eine wird von der Mutter permanent angeschrien- egal,

welche Noten sie hat oder was sie tut. Ein Geschwisterpaar bekommt kein Frühstück – Mutter Alkoholikerin und sehr zerstritten mit Onkel der Mädchen, bis zu Schlägereien. Plötzlich waren da drei Mädels, die sehr über die Familiensituation weinten. Wenig später merkte Nina, dass sie sich ihrer Mutter gegenüber nicht richtig verhalten hatte, wollte sich per Telefon bei der Mutter entschuldigen. Aber die Mutter legte immer wieder auf. So ging ich mit Nina nach Hause, keiner da. Über Handy bekamen wir heraus, dass die Mutter im nahen Park war. Nina fing bitterlich an zu weinen und hatte furchtbare Angst, dorthin zu gehen. Wir



Lehnchen mit Kindern der ARCHE

fuhren mit dem Archebus zum Park und

sahen die Mutter schon von weitem. Nina zitterte total und konnte kaum die „Entschuldigungsschokolade“ in den Händen halten. Als die Mutter uns sah, fing sie sofort an zu schreien, was das denn vorhin war, und überhaupt so mit ihr zu reden... es eskalierte. Ich fasste Nina am Arm und zeigte auf die Schokolade. Sie drehte sich zur Mutter und sagte: „Entschuldigung. Es tut mir Leid.“ Die Mutter hat es so berührt, dass sie gar nicht anders konnte, als Nina in den Arm zu nehmen und sich wieder zu versöhnen. Nachdenklich fuhr ich nach Hause und mir ist klar geworden, dass wir eine wichtige Aufgabe haben. Wer sonst würde in solch einer Situation für ein Mädchen da sein, wenn sie sonst nicht weiß wohin? Wer hilft den Familien und betreut sie? Wie werden diese Kinder auf eine gute und lebenswürdige Spur gebracht? Was würde mit den Kindern/Familien passieren, wenn sie nicht jeden Tag eine warme Mahlzeit bekommen?

Lehnchen Harms, Erzieherin ARCHE-Mitte